

Aus Schandfleck soll Residenz für Senioren werden

PROJEKT Radsank Park GmbH plant jetzt Wohnpark auf MZO-Gelände

Barrierefrei und behindertengerecht sollen die insgesamt rund 170 Einheiten werden. Auch ein Notrufsystem wird installiert und diverse Hilfsangebote sind geplant.

VON PETRA HERTERICH

LEER - Aus der Industriebranche soll ein Wohnpark werden: Insgesamt 115 Wohnungen sollen in Form einer „Seniorenresidenz mit den dazugehörigen Serviceleistungen“ auf dem ehemaligen MZO-Gelände entstehen. Hinzu kommen ein Mehrgenerationenhaus sowie Wohnungen für Singles und Studenten – am Ende insgesamt rund 170 Einheiten.

Auf dem Treffen des Runden Tisches für das Sanierungsprojekt Oststadt am Dienstagabend

stellte Mitinhaber Helmuth Sandersfeld die überarbeiteten Pläne der Radsank Park GmbH für das ehemalige Gelände der Molkereizentrale Ostfriesland (MZO) der Öffentlichkeit – vor allem aber der künftigen Nachbarschaft – vor. „Auf dem nördlichen Teil des Geländes könnte auch eine Art Cap-Markt wie in der Moormerlandsiedlung entstehen“, kündigte er an.

Kern des Radsank Parks sollte aber eine „behindertengerechte Seniorenresidenz“ sein (siehe Grafik). Sie werde in der Mitte des Geländes an-

gelegt und einen Innenhof mit viel Grün bieten. Zwei Aufenthaltsbereiche zum Beisammensein sind geplant. „Alle Wohnungen werden über ein Notrufsystem mit unserer Leitstelle verbunden, so dass auch ein Pflegedienst alarmiert werden kann“, erklärt Sandersfeld. Auch Hilfe für den Haushalt, Fahrdienste und ambulante Pflege sollen angeboten werden. Für die Wohnungen soll es bereits Interessenten geben, erklärte Architekt Werner Lübbers auf Nachfrage.

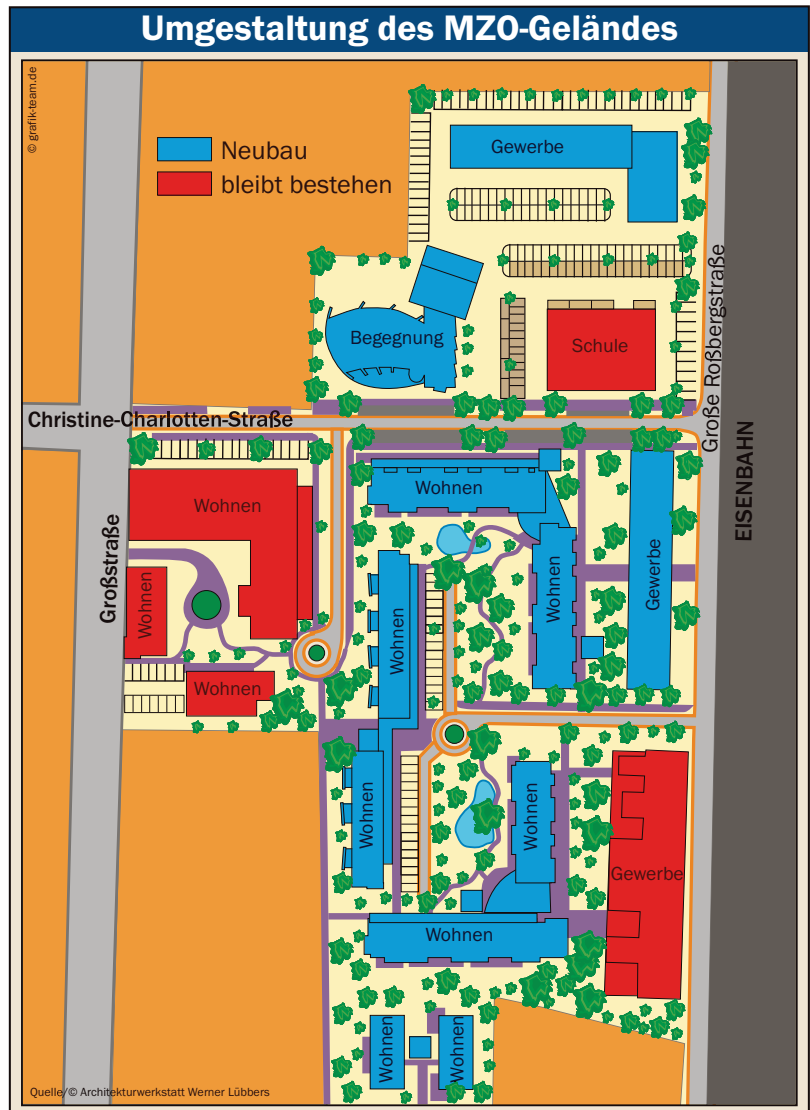
Der gesamte Bereich der Seniorenresidenz soll neu gebaut werden. Ebenso wie eine Begegnungsstätte und ein großes Gebäude, das wie ein Riegel zwischen Bahnlinie und Radsank Park stehen soll. Es soll für Schallschutz sorgen, ebenso wie das Gebäude, in dem zuvor das Möbellager untergebracht war. Dort könnte Gewerbe angesiedelt werden. Ab 2016

werde man mit der Sanierung beginnen, kündigt Sandersfeld an. Was in das neue Gebäude kommt, das parallel zur Bahn stehen wird, ist noch offen. Eventuell werde es ein Parkhaus werden. „Wir haben zwar eine Tiefgarage mit rund 200 Plätzen geplant, aber wir müssen abwarten, was günstiger ist“, sagt Architekt Werner Lübbers.

Das Rampengebäude (ehemals Gefriergebäude) soll nach den Sommerferien komplett saniert werden. Ins Erdgeschoss werden Mieter

„Es gibt schon eine Reihe Interessenten“

WERNER LÜBBERS



Anwohner kritisieren geplantes Quartier Gesundheit

PROJEKT Neue Gebäude des Leeraner Klinikums auf dem Groß-Karree sollen 17 Meter hoch werden

Dann sehe man keine Sonne mehr, klagen die Nachbarn. Auch der Stadtbaurat will über „Höhen und Verkehrsführung“ nochmal reden.

VON PETRA HERTERICH

LEER - Entsetzt reagierten die Anwohner auf die Pläne für das Quartier Gesundheit auf dem Groß-Karree: Die Gebäude seien zu hoch – „da haben wir nur noch Schatten im Garten“ – die geplante Verkehrsführung über die Annenstraße „unerträglich“.

Wie berichtet, will das Klinikum Leer zwischen Annen- und Großstraße neben einer Tiefgarage auch zwei- und dreigeschossige Gebäude, in denen Labore, Reha-Einrich-



Heinz Sabath (stehend) kritisierte die geplante Höhe der Gebäude im Quartier Gesundheit. BILD: WOLTERS

tungen, Arztpraxen oder ähnliches untergebracht werden sollen, errichten. Diese Gebäude sind, so die ersten Pläne, rund 17 Meter hoch. Die Häuser 27 bis 33 an der Großstraße sollen erhalten bleiben. Der Bauverein plant dort, unter Einbeziehung der bestehenden Häuser, einen

neuen Komplex mit 30 Einheiten zu errichten. Es sollen „besondere Wohnformen entstehen“, so Bauverein-Geschäftsführer Fritz Zitterich. Das Konzept wurde ebenfalls am Dienstagabend beim Treffen des Runden Tisches öffentlich vorgestellt. Bei Helmuth Sandersfeld, Mitin-

haber der Radsank Park GmbH (siehe Text oben), stießen die geplanten Wohnungen auf glatte Ablehnung. „Da wird das gleiche Angebot gemacht wie bei uns. Die Wohnungen des Bauvereins wären weiter weg von der Bahnlinie als unsere,

gen bieten. „Ich denke, unser Projekt wird ein voller Erfolg werden“, erklärte Sandersfeld nach der Präsentation. Die künftigen Nachbarn zeigten sich angetan, hatten aber Bedenken wegen der Zufahrtswege zum neuen Radsank Park. „Die Hauptzufahrt erfolgt über die Große Roßbergstraße“, betonte Architekt Lübbers. Die Bauarbeiten auf dem Gelände las-

sen allerdings in den Häusern der Großstraße die Wände zittern. „Mein Haus wackelt“, erklärte Helmuth Poppen auf der Versammlung. Investor Sandersfeld versprach, „eine Regelung zu finden“ wie man mit möglichen Schäden umgehen könne. Man wolle eine „gute Nachbarschaft“ pflegen – und kein Porzellan zerschlagen.

Auch Stadtbaurat Carsten Schoch war auf der Veranstaltung. „Wir müssen dem Klinikum Raum und Entwicklungschancen geben. Aber natürlich müssen wir auch dafür sorgen, dass das Quartier nicht überfordert wird“, erklärte er. Die vorgelegten Pläne seien ja nur ein erster Vorschlag: „Über die Gebäudehöhen und die Verkehrsführung müssen wir sicher nochmal reden.“

„Da wird das gleiche Angebot gemacht wie bei uns“

HELMUTH SANDERSFELD

Deshalb will das Klinikum, dass der Rahmenplan geändert wird. Dann könnte mit den Planungen begonnen werden. Darüber aber muss der Rat entscheiden – einige Mitglieder waren anwesend.

Das Groß-Karree zwischen Augusten- und Großstraße ist Teil des Sanierungsgebietes Soziale Stadt. Solange das so ist, ist eine derartige Bebauung ohnehin ausgeschlossen, darauf wies Peter Tautz vom Sanierungsmanagement hin.